

Zur Rechten breitet sich von Biebrich bis Rudesheim 7—8 Stunden lang ein schönes Amphitheater aus. Das Ufer, die Hügel, die Abhänge der hier im Halbkreise zurücktretenden Berge sind durch Städte und Dörfer, Schlösser und Landhäuser belebt, alle sonnigen Abhänge ein ununterbrochener Weingarten. Die Häupter der dahinter aufragenden Berge krönt dichter, schattiger Laubwald. Das linke Ufer erhöht durch seinen Gegensatz die Reize des rechten. Kaum erblickt man auf dieser stufenweise sich erhebenden Südseite vier bis fünf Ortschaften, die weit von einander entlegen sind. Zwischen ihnen breiten sich Felder und auch dunkle Kieferwäldungen aus.

Aus dem breiten Wasserpiegel des Stromes ragen öfters wieder grüne Eilande empor. Gleich unterhalb Mainz führt uns das Dampfschiff an der Petersau vorüber. Dann erblicken wir rechts das Städtchen Biebrich mit dem aus rotem Sandstein erbauten Schlosse des Herzogs von Nassau. Dann geht es an Schierstein vorüber in den eigentlichen Rheingau, wo auf dem sonnenerwärmten Schieferboden der Gelände die edelsten Trauben reifen und einen Wein von seltener Gut und Stärke schenken.

„Ein Eden, lebt der Rheingau in aller Dichter Mund,
Als deutschen Landes Weingau preist ihn das Erdenrund!“

Da liegt nahe bei dem vieltürmigen Städtchen Eltville oder Elfeld, dem Hauptort des Rheingaus, der Weinsleden Rauenthal, weiter abwärts Hattenheim, in dessen Nähe der feurige Markobrunner gedeiht, und der Johannisberg, der an seinen Hängen den König der Rheinweine trägt. Unter ihm am Strome liegt das weinberühmte Geisenheim und weiterhin Bingen gegenüber, von Burgtrümmern überragt, Rudesheim. Auf dem linken Ufer grühen in einem obstreichen Thale die Orte Ober- und Niederingelheim, deren Name uns eine der großartigsten Gestalten der Geschichte in das Gedächtnis zurückruft. Hier erbante sich Karl der Große den mit hundert Marmorsäulen (geschmückten Palast, der sein Lieblingsaufenthalt wurde. Hier hielt er Hof und Reichstag, hier ward von ihm der Bayernherzog Thassilo seiner Würde entkleidet, von hier zog er aus zum Kampfe gegen die Sachsen und Sorben, zum Strande der Weser und der Elbe. Ihm verdankt der Rheingau auch Wohlstand und Gedeihen, da er den Wein- und Obstbau förderte, und noch jetzt erzählt die Sage von dem Segen des großen Kaisers, den er, längs des Ufers wandelnd, den edlen Weinreben in lauer Frühlingsnacht verleihe:

Bei Rudesheim, da sinkt der Mond ins Wasser hinein,
Und baut eine goldne Brücke wohl über den grünen Rhein.
Der Kaiser geht hinüber und schreitet langsam fort
Und segnet längs dem Strome die Reben an jedem Ort.
Dann kehrt er heim nach Aachen und schläft in seiner Gruft,
Bis ihn im neuen Jahre erweckt der Traubenduft.